



Fasziniert betrachtet Wilhelm Meyer die Luftbilder vom oberen Ostelauf, den Verbandsmitglieder im Rahmen der Herbstschau jüngst abliefen. Foto: jab

Wenn Bäume baden gehen

Unterhaltungsverband Obere Oste bittet zur Herbstschau – Besichtigungsergebnis „ganz normal“

ZEVEN/SITTENSEN. „Was für herrliche Aufnahmen.“ Fasziniert betrachtet Wilhelm Meyer am PC die Luftbilder von der Oste, wie sich der Fluss in vielen Windungen durchs Gelände schlängelt, mäandert, wie der Fachmann sagt. Und er kennt sie alle, die Biegungen und Windungen, Schleifen und Kurven. Auch weiß er aus Erfahrung ganz genau, wo Bäume oft ins Wasser stürzen.

Der Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Obere Oste ist den Flusslauf während seiner nunmehr 13-jährigen Tätigkeit schon zimal abgelaufen. Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, bittet Meyer zur Oste-schau. Jeweils zu zweit schreiten Verbandsmitglieder Etappe für Etappe das 20,5 Kilometer lange Teilstück des naturnahen Wasserlaufs von Burgsittensen bis zur Einmündung der Aue-Mehde bei Brauel ab. Immer auf der Suche nach ins Wasser gekippten Bäumen und üppig in den Fluss ge-

wachsenen Sträuchern und Büschen. Vor wenigen Tagen war es wieder soweit.

Die lokalisierten Bäume gilt es dann aus dem Lauf zu fischen beziehungsweise Busch zurückzuschneiden. „Wir räumen diesen naturnahen Verlauf der Oste nur von punktuellen Hindernissen“, sagt der Fachmann. Die Luftbilder auf Meyers Rechner zeigen ganz deutlich, wie die Oste fast durchgängig von Busch und Baum gesäumt wird.

„Bäume, Bäume, Bäume; Tausende von Bäumen“, sinniert der Unterhaltungsexperte. „Wegen des starken Wasserangriffs in den Kurven sinken in diesen Bereichen die meisten Bäume ins Flussbett.“ Wilhelm Meyer kennt diese Plumps-Stellen, sucht sie nach Möglichkeit schon vor einer Schau auf. „Ja, ich kontrolliere selbst sehr viel“, gesteht der 52-Jährige. Im Wald bei Hanrade beispielsweise sollen viele Bäume in die sich stark schlängelnde Os-



Irgendwann einmal fällt jeder am Ufer stehende Baum ins Wasser.

te sacken. Werden diese nicht herausgeholt, staut sich das Wasser und es bilden sich an diesen Stellen Meyer zufolge starke „Auskolkungen“ im Flussbett.

„Dann kommt immer mehr Unruhe ins Gewässer“, so der Verbandschef. Laut seinen Unterlagen müssen pro Jahr etwa 50 bis 60 „nicht tolerierbare Hindernisse“, sprich Bäume und große Äste, vom dem mit der Räumung beauftragten Lohnunternehmen und im Bereich Sittensen/Tiste von zwei „Handräumern“ aus dem Wasser geborgen werden. Beim Betrachten der Luftbilder

» Ja, ich kontrolliere selbst sehr viel.«
WILHELM MEYER

gerät Wilhelm Meyer immer wieder ins Schwärmen, zeigt auf den hellen Sand, den die Oste, wenn sie bei Hochwasser über die Ufer tritt, auf Wiesen und Feldern zurücklässt. „Die Oste entsandet sich selbst“, schildert der Fachmann. „Unheimlich schöne Bilder, man sieht alles ganz deutlich.“

Und das Ergebnis der jüngsten Oste-Schau? Alles ganz normal, wie Wilhelm Meyer sagt. Hier und da müssen wieder ein paar Bäume entfernt und ein paar Büsche zurückgeschnitten werden. Mit einem in den Flusslauf abgerutschten Weidezaun muss sich der Eigentümer allerdings selbst abmühen. (jab)



Der Schau-Trupp stellt sich nach der Oste-Tour dem Fotografen.